

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Kämpfe auf dem Eis der Seenplatte.

Von unserem zum Offizier entlassenen Kriegsberichterstatter.

Schloß . . . Nacht vom 29. zum 30. November.

Die Schelte sprühen noch einmal auf und fallen dann zusammen. Die tote weiße Glut leuchtet durch den großen Saal. Der Teufel wird fertig gemacht. Die Herren versammeln sich wieder. Da meldet ein Offizier: "Herr Rittmeister, werde gehoramt, die Zigelei ist in unserer Hand."

"Das sind unsere Küsten vom See-User", sagt mein Oberstleutnant.

"In zwei Stunden soll der Transport hier sein, Herr Rittmeister."

"Wir sitzen an niedrigen Tischen, in den schönen tiefen Stühlen."

"Haben wir nicht mal kurz hintereinander in Rem Port Aufführung gehabt?" fragt mich plötzlich der Rittmeister.

"Ich hatte meine Sünden in diesem Sturm von Erleben und Fühlen wirklich fast vergessen. Jetzt war's mir wieder näher."

"Sie sahen mich gleich so verdächtig aus", sagt der Rittmeister, und wir reden vom Irvington-Place-Theater und Berlin.

"Der Regimentsbesehl!", beschließen, eine Karte an Rudolf Prescher zu schreiben — da meldet eine Ordnungsgewalt: "Zugführer am Telefon."

"Der Herr von Regelen legt hier sein Verbleiben auf die Jagareite beiseite und Rittmeister Regelen ist für die nächste Zeit dienlich sehr in Anspruch genommen."

Aus der kleinen Kapelle im ersten Stock kommen Orgeltöne. Ein Landwehrmann, der sonst Rittler irgendwo in Schlesien ist, sitzt an der kleinen Hausorgel und spielt einen Choral.

Soldaten und Offiziere stehen zumal hinter den Noten und singen. Im Hintergrunde stimmen ein paar Wände mit fröhlicher Stimme ein.

Wir treten zum Beten. Zu Gott dem Gerechten, Er schaltet und waltet nach strengem Gericht.

Auf einmal schallt die erste Strophe von "Deutschland, Deutschland" wie ein selbstverständlicher Anruf emporkommend.

Auf der Treppe sind schwere Schritte zu hören. Die Gefangenen werden zum Verhör heraufgebracht. Sie grinsen und lachen, als sie die vielen deutschen Offiziere sehen und bald merken, daß ihnen hier die Ohren nicht abgehört werden.

Drei Landwehrmänner stehen mit aufgestellten Seitengewehren daneben. Der eine Mann, ein Pole, bittet den "Kommandanten" um ein Stück Brot.

Sie erhalten Kommandoschnitten, und ihr Wohlbehinden hat sich auf das äußerste gesteigert. Niemand von ihnen kann Deutsch, "Stillschanden!" "Stoj cicho!" kommandiert der Hauptmann, "Bez troch — mach!"

"Dine Tritt — Marsch!" Und die Gesellschaft legt sich unter ihrer Bedeckung wieder nach unten in Bewegung. Es sind alle Reservemänner des Regiments 303.

Inzwischen ist auch unser Führer vom Vormittag zurückgekehrt und berichtet, daß die Zigelei total zerfallen sei. Ein paar verwundete Küsten wurden noch über das Eis transportiert. Der Stabsarzt wird benachrichtigt.

Die Batterien sollen noch in nächtlicher Beschießung ein Gebüde unter Feuer nehmen, von wo die deutschen vorgeschobenen Patrouillen beschossen wurden. Ziel ist unbekannt. Beschießung dabei mit Hilfsrichtung durch Lichtsignal möglich.

Wir gehen durch den nächtlichen Park, in dem Nebel liegt. Man kann keine 10 Schritte sehen. Die Bäume sehen wie Angeheuer aus. Die Kanoniere der Batterien stehen in Reihen hinter ihren halb in den Boden vergrabenen Geschützen.

Der Donner bei den Batteriefeldern ist hier bei den schweren Flugabwehrgeschützen kaum zu ertragen.

In den blickbarer gearbeiteten Erzbüchsen brennen kleine Stacheln. Ein Freiwilliger liegt mit gleichmäßiger,

stodener Stimme einen Brief seines Bruders vor, der in Frankreich steht. Wort für Wort ist deutlich zu hören: "Seit dem letzten Septembertage ist nichts Neues. Wir sind Vorpolen weiltlich Verbun, haben garanzige Feldbesetzungen angelegt. Mal schießt der Feind, mal schießen wir. Aus den Argonnen fliegen die lässlichen und die nächtlichen Kämpfe herüber. Gestern abend kam die Nachricht vom scheinlichen Sieg über den Kreuzer. Unsere Division feierte es bedürftig, daß wir Mitternachts um 12 Uhr nach dreimal Hurra schrien. Der Erfolg war großartig. Es begann sofort ein williges Schließen der Franzosen, die in dem Novemberabend einen Angriff wohl vermuteten. Eine halbe Stunde später lief sogar mit Schrapnell und Granaten. "Batterie feuert." Das Donnern bricht den Brief mitten durch.

Wir gingen zurück nach dem Schloß. Aus einem kleinen Hause vorher schimmert ein warmes, gelbes Licht, das sich tapfer gegen den Nebel behauptet. Plötzlich fällt mir ein, daß heute der erste Advent war.

Kolli Brandt, Kriegsberichterstatter.

Halle und Umgebung.

Halle 3. Dezember.

Deutschlands wirtschaftliche Rüttung während des Krieges.

Als ein "kräuteres" Thema bezeichnet Herr Landtagsabgeordneter C. D. E. l. u. s. in seinen abendlichen in "St. Nikolaus" all die mannigfachen Fragen, die sich unter diesem Titel zusammenfassen lassen. Das starke Interesse, mit welchem eine flächtige Zahlforschung seinen durch zahlreiche statistische Unterlagen unterstützten Ausführungen folgt, zeigt die große Wichtigkeit der Sache für uns alle in besonders wichtigen Beziehungen volles Verständnis vorhanden ist.

Der Redner wies darauf hin, daß unsere Feinde hoffen, daß, selbst wenn Deutschlands militärische Kraft stark genug ist, ihren Angriff auszuhalten oder zurückzuschlagen, wir doch infolge unserer wirtschaftlichen Schwäche unterliegen müßten. Diese Annahme gründete sich auf den Glauben, daß Deutschland einmal zu wenig flüssige Geldmittel besäße, um den Krieg lange durchzuführen zu können, daß es uns unendlich sei, unserer Arbeiterschaft während der Kriegszeit die nötige Beschäftigung und drittens unserem Volke die nötigen Nahrungsmittel zu verschaffen. Der bisherige Verlauf des Krieges aber hat bereits bewiesen, daß in allen drei Punkten, nicht zum wenigsten dank der Fortzüge unserer Regierung, unsere Feinde sich getäuscht haben.

Unsere Reichsbank verfuhr bei Kriegsausbruch über einen Goldbestand von mehr als 1300 Millionen Mark gegen 917 Millionen im Jahre 1911 und konnte so mit Hilfe des ihr zugeführten deutschen Kriegsgeldes all den ungeheuren Forderungen entsprechen, welche Mobilisierung und Kriegführung an sie stellte, ja sie konnte darüber hinaus ihren Goldbestand bis zum 31. Oktober auf beinahe 2 Milliarden Mark erhöhen. Das im Anfang in einzelnen Teilen Deutschlands ausgegebene Notgeld konnte bald durch die auf sichere Werte gestützten Scheine der Darlehensstellen ersetzt werden, und schließlich erwies sich Deutschlands wirtschaftliche Kraft, dank der ausgeprägten Organisation der Reichsbank, des deutschen Bank- und Genossenschaftswesens, als so selbstgenügend, daß es nicht nötig war, ein allgemeines Moratorium einzuführen, wie es in allen anderen an diesem Kampfe unmittelbar beteiligten Staaten, ja sogar in verschiedenen neutralen Staaten, nötig gemacht war. Darlehensstellen, Kriegsschiffbau- und sonstige andere Einrichtungen, z. B. Mietämter, wurden errichtet und lassen über viele Schwierigkeiten hinweg, wenn es auch naturgemäß nicht möglich war, allen Schäden des Krieges zu begegnen.

Auch die Arbeitslosigkeit, die bei Beginn des Krieges eine bedrohliche Höhe erreicht hat, hat im Laufe der vier Kriegesmonate ständig abgenommen, besonders nachdem es gelungen war, die bedeutenden Heereslieferungen möglichst gleichmäßig zu verteilen und all die Schäden auszumergen, die im Anfang fast eingestellt hatten, z. B. das Umwesen der Provisionen. Auch für Halle war es dank der Bemühungen des Redners im Kriegsministerium gelungen, Aufträge auf Heeresbedarf zu erlangen, und selbst im Königreich Sachsen, in der die Arbeitslosigkeit bei Kriegsbeginn am höchsten war, hat sich allmähliche Besserung gezeigt. Für die Frauen und Kinder der ins Feld bezogenen Bürger sorgt der Staat durch allgemeine Kriegsunterstützung und die Gemeinden durch ihre Zuschüsse, die in der Stadt Halle bekanntlich bis zu 200 Proz. betragen können; außerdem zeigte eine große Reihe von Arbeitgebern, daß sie ein hohes Maß von sozialem Verständnis besitzen (wenngleich auch Fälle des Gegenteils zutage traten) und nicht zuletzt waren es die Arbeiter-Organisationen selbst, die ganz beträchtliche Mittel zugunsten ihrer Mitglieder aufbrachten. Dazu kommt, daß durch Kultur-

arbeiten großen Stills, die bereits in Angriff genommen sind, Arbeitsgelegenheit in reicher Menge geschaffen werden kann. Das wichtigste Problem war allerdings die Aufgabe, die Ernährung unseres Volkes während des Krieges sicherzustellen, da wir infolge der Zufuhr aus allen kriegsführenden und den meisten neutralen Staaten fast vollständig auf das angewiesene sind, was innerhalb unserer eigenen Grenzen vorhanden ist und erzeugt werden kann. Es darf konstatiert werden, daß 97 1/2 Proz. unseres gesamten Bedarfes im Inland gedeckt werden können, und Aufgabe der Regierung war es nun, Maßnahmen zu treffen, daß diese Vorteile nicht nur während der Kriegszeit auszunutzen, sondern auch die Preise nicht auf eine für einen großen Teil des Volkes unerträglich hohe Höhe steigen würden. Dies bezweckten die Vorkehrungen der Regierung über die Höchstpreise, die eingehend in bezug auf Grund und Wirkung vom Redner besprochen wurden. Leider fand die Festsetzung der Höchstpreise erst zu einer Zeit statt, in der die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel bereits sehr hoch gestiegen waren, außerdem hatte ihre Festsetzung schwere Schädigungen für den Getreidehandel und das Mühlengewerbe im Gefolge. Doch haben die Maßnahmen, die von der Regierung in dieser Beziehung getroffen werden können und schließlich getroffen werden müssen, noch keinen Abschluß gefunden; wir dürfen hoffen, daß in kurzer Zeit neue Maßnahmen der Regierung Ratifizierung werden, die den größten Teil der jetzt vorhandenen Mißstände beseitigen werden. Auch die Frage der Einführung weiterer Höchstpreise, wie z. B. für Petroleum, sowie die Versorgung des deutschen Volkes mit Fleisch, Häfenfräskäten und Butter wurden eingehend erörtert.

In der sich anschließenden freien Aussprache führte Herr Obersekretär D. u. d. die Ausführungen des Referenten über die Höchstpreise weiter und verlas einige Beispiele über die Ernährung und Verwendung russischer Kriegsgefangener in Deutschland. Herr Pastor Zolmann wies auf die Wichtigkeit hin, durch Ruffütterung von Weidenerie, wie sie der Verein für innere Kolonisation bereits in Angriff genommen habe, schon bis zur nächsten Ernte einen bedeutenden Beitrag zur Lebensmittelversorgung Deutschlands zu leisten. Herr Abgeordneter Deltius betonte in seinem Schlußwort gerade diese Bestrebungen schon immer reges Verständnis und volle Unterstützung gefunden haben, und gedachte der Dankesspflicht, die wir unseren tapferen Truppen ausweisen, welche sie jetzt den Krieg und seine Verwüstungen von Deutschlands Gauen ferngehalten haben. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf das Heer und den obersten Kriegsgeneralen schloß der Vorsteher die Versammlung.

Das Elterne Kreuz.

Das elterne Kreuz erster Klasse wurde ihm in den Kämpfen im Westen der Leutnant D. K. in unserem kaiserlichen Feldartillerie-Regt., kaiserlich-königlicher Landwehrartillerie-Regt. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Carl J. in. Einwohn. 72 hier wohnend, Unteroffizier bei der 4. Ersatz-Division 13. Ersatz-Bataillon 13. Ersatz-Bataillon 4. Kompanie, erhielt in den letzten Kämpfen an der Westfront das Elterne Kreuz.

Dr. Hans R. in. Einwohn. 26. Inf.-Regt., ehemaliger Schüler des Städtischen Gymnasiums und Sohn des 1892 verstorbenen Universitätsprofessors Küfner, hat das Elterne Kreuz erhalten. Das Elterne Kreuz erhielt im Westen der Landwehrmann Hermann D. in. Einwohn. 1. Bat. des Landw.-Inf.-Regts. 96. Wohnort Grünstraße 28.

Dezemberfröhen.

Der meteorologische Winterbeginn, der vom 1. Dezember ab gerechnet wird, hat ganz Mitteluropa eine auffällige Erwärmung gebracht. Mit alleiniger Ausnahme des deutschen Ostens, wo aber auch überall fast immer Taumeter herrscht, liegen während der letzten Tage die Temperaturerwartungen bis auf 10 Grad Wärme, an zahlreichen Orten sogar noch darüber hinaus bis auf 11 und 12 Grad Celsius. In Berlin war beispielsweise die mittlere Tagestemperatur des 1. Dezember höher als je zuvor an diesem Datum und erreichte den Wert eines Tages in der zweiten Aprilhälfte. Auch Mittwoch hielt die ungewöhnliche Wärme an, während in der weitaus größten Hälfte des Landes gleichzeitiger Himmel völlig unbewölkt war. Es ist die Wirkung dieser ozeanischer Wirbel, die aus niedrigen Breiten des Atlantik kommend, warme Südwestwinde aus uns süßen. Gegenüber diesem, dem hohen Norden einnehmenden Gebiet niedrigen Drucks lagert über Sibiro-Asien ein sehr hohes Maximum, in dessen Bereich noch Frost herrscht, und das sich zeitweilig bis nach Mitteleuropa geltend gemacht hat; daher die Aufbesserungen. Die Witterung bleibt auch zunächst mild.

Unsere Kronprinzessin durchfuhr bei den vergangenen Nacht auf der Reise von Berlin nach Wies den diesigen Personenbahnhof.

Advertisement for Weddy-Pönicke, featuring a compass rose logo and text: 'Weddy-Pönicke', 'Halle (Saale), Leipzigerstr. 6.', 'Linnen- und Aussteuer-Haus.', 'Weihnachts-Preisen: Damenväsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher.', 'Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet!', 'Alte Abschlüsse, daher sehr billige Preise.'



Bucherman.

Rudolf Hans Barthel, Frau Ulke und der Jäger. Roman. Einband und Buchschmuck von Prof. Hugo Steiner-Fraas. Broch. 4 Mar., ge. 5 Mf., in Salbpergam. 5,50 Mf., in Leder 7 Mf. Verlag von S. Giedemann in Leipzig. — Nüchtern scheint uns Rudolf Hans Barthel eines der besten Bücher voll irdischen Einmischung und besonnenen, überhöhter Kraft. Seine Stimmungswelt und seine unendlich feinen, scharfen, schmerzhaften, voll Glanz und herber Strenge des Lebens, seine historische Liebesgeschichte, die schönste vielleicht, die dieser Dichter jemals erschaffen hat. Das Geschehen dieses Romanes ist von einem bezaubernden Reichtum, wunderbar geformte kleine Geschichten, wie sie nur Barthel so zu erzählen weiß, erfüllen das ganze Buch. Dazu kommt noch, daß in den Liebesroman und den Kampf um die Jägerfreiheit noch der andere Kampf hineinverwebt ist, den das deutsche Volk im Südosten gegen das Slaventum zu führen hat. Im Hofmannsdahl teilt der neue Roman des Dichters mit uns jeden ein Beispiel der Andromens des Nationalismus gegen alten deutschen Geist. Der neue Roman von Barthel ist ein Buch, in dem trotz aller verkäuflichen Schönheit doch auch der glühende Sturmhauch der Gegenwart nicht fehlt.

Ulrich Kausler, Die Kriegspflicht der Dohimeingeliebten. Preis 30 Pf. Verlag von Riefel Langen in München. — In diesen Wägen, in denen fast jeder Mensch und vor allem viele Berufstätiger zu politischen Kassenrechnern werden, ist es doppelt wichtig, daß die Verantwortung für die Verhältnisse der Volksgenossen vor Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes leben zu hören.

Deutschland und Oslan. Von Dr. Erik Westheimer. 14. Heft der von Ernst Jäck herausgegebenen Flugblätterreihe „Der Deutsche Krieg“. Preis 50 Pfennig. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Dieses Heft ist der deutsche Heiden von Oslan und der Oslan von Deutschland. Die Geschichte der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen, die die Grundlage der deutsch-türkischen Beziehungen Deutschlands zur Türkei bilden, das was seine guten Früchte zu tragen beginnt. Seine Ausführungen dürfen heute, da auch die Türkei einen Existenzkampf führen muß und ihre Gegner unsere Gegner sind, auf ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die jehudischen Kämpfer des Krieges. Von Scheinart Prof. Dr. Otto Bismann. 12. Heft der von Ernst Jäck herausgegebenen Flugblätterreihe „Der Deutsche Krieg“. Preis 50 Pfennig. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Die durchaus scharfen und dabei von warmer Liebe zu deutschem Völkern durchdrungenen Ausführungen über das Bild, das sich seit Ausbruch des Krieges dem Volk bietet, berühren außerordentlich zutreffend und berühren tief. Die Geschichte der jehudischen Kämpfer, die ihre früheren Beziehungen, das deutsche Volk immer noch zu begreifen, nicht mehr aufrechterhalten konnte, seit er Zeuge gewesen von dem mannhaften Eintreten aller Volksteile und von dem Aushalten aller Strapazen und seelischen Aufregungen selbst der Personen, die er vorher wegen ihrer Leben behandeln mußte. Scharf sind seine Ausführungen über die Masseninjektionen im Krieg.

Paul Kellers Monatsblätter „Die Verhaftung“ (Breslau, Heroldverlag) Hft. Gott. Korn, Preis vierteljährlich mit 24 Tafelbildern in Farben und Tonbildern und drei Musikbeilagen 2 Mark) bieten ihrer großen Bekanntheit ein prächtig ausgelegertes Verhaftungsheft dar, das auch zum Einzelkauf (Preis 1,25 Mark) zu empfehlen ist. Das 2. Heft des Verhaftungshefters Kellers „Immer im Kampf“ (Breslau, Heroldverlag) enthält, durch seine vorzügliche Ausstattung und in seinen acht Kunstbeilagen, zu denen noch 50 zum Teil ganz zeitliche Abbildungen im Text kommen, jedem Kunstliebhaber wertvolle Gaben bringt.

Jugendkosmos. Ein naturwissenschaftlich-technisches Jahrbuch. Reich illustriert. 200 Seiten. Vertriebspreis 3,00 Mark. Herausgeber: Dr. Carl Schickel, Leipzig. — Der Kosmos bringt mit diesem Jahrbuch der herausragenden Jugend ein prächtiges Werk und es ist sehr erfreulich, daß es sich hier in der Handlung hat, den Inhalt der bekannten und beliebten Zeitschrift „Mitteldeutschland“ zu einem Jahresband zusammenzufassen.

Schneeflöden. Die altbewährten „Schneeflöden“, eine Sammlung guter, geliebter Weihnachtslieder (Verlag von S. Giedemann in Leipzig) zu empfehlen ist. Das 2. Heft des Verhaftungshefters Kellers „Immer im Kampf“ (Breslau, Heroldverlag) enthält, durch seine vorzügliche Ausstattung und in seinen acht Kunstbeilagen, zu denen noch 50 zum Teil ganz zeitliche Abbildungen im Text kommen, jedem Kunstliebhaber wertvolle Gaben bringt.

Die Kriegsgeschichte 1870/71 hat schon in einem würdigen Ausstattung Neudruck im Verlag der Firma Otto Elsener, Berlin S. 42, erschienen. Der Preis für das 160 Seiten umfassende Buchlein ist auf nur 20 Pf. festgesetzt.

Schneeflöden. Die altbewährten „Schneeflöden“, eine Sammlung guter, geliebter Weihnachtslieder (Verlag von S. Giedemann in Leipzig) zu empfehlen ist. Das 2. Heft des Verhaftungshefters Kellers „Immer im Kampf“ (Breslau, Heroldverlag) enthält, durch seine vorzügliche Ausstattung und in seinen acht Kunstbeilagen, zu denen noch 50 zum Teil ganz zeitliche Abbildungen im Text kommen, jedem Kunstliebhaber wertvolle Gaben bringt.

Die Kriegsgeschichte 1870/71 hat schon in einem würdigen Ausstattung Neudruck im Verlag der Firma Otto Elsener, Berlin S. 42, erschienen. Der Preis für das 160 Seiten umfassende Buchlein ist auf nur 20 Pf. festgesetzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reiseversicherung des Verbandes der Zuckerraffinerien.

Man drückt uns aus Leipziger Zuckerraffinerien. Der Verband der Zuckerraffinerien erließ unter Berufung auf das Zuckergesetz ein Rundschreiben an die Großhändler, wonach in den bestehenden Verträgen der Preis um 1,50 Mf. pro Doppelzentner erhöht wird, während die Verträge als aufgehoben gelten sollen. Die Maßnahme ruft in den Kreisen der Großhändler, die sich gegenüber ihrer Abnehmer an die vereinbarten Preise gebunden fühlen, eine große Erregung hervor.

Schranke und Witterungsbericht vom 2. Dezember. Das am 30. September beendete Geschäftsjahr erbrachte einen Bruttoertrag von 190 284 Mark (210 451 Mf.). Nach 13 988 Stk. (15 814 Mf.) Abfertigungen verbleibt ein Reingewinn von 116 293 (117 647) Mark, aus dem eine freie Kassenreserve von 30 000 Mf. abgezogen und 8 Pros. (16 Pros.) Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Hinsichtlich der Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr bemerkt die Verwaltung, daß die Betriebe außerordentlich gut liefen, weshalb die Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr die Ausschüttung mit anderen Behörden und der Privatindustrie vorzuziehen.

Leipziger Bierbrauerei zu Rudolfs Riedel & Co. Akt.-Ges. Die Generalversammlung beschloß sich auf 3 385 299 (i. B. 5 628 149) Mark. Anträge forderten die Anteile 4 064 239 (4 484 998) Mark. Nach Abfertigungen von 704 518 (800 747) Mark und verschiedenen Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 615 442 (615 299) Mark, aus dem eine freie Kassenreserve von 100 000 (100 000) Pros. Dividende auf die Stammmittel zur Verteilung vorgeschlagen werden. Hinsichtlich der Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr bemerkt die Verwaltung, daß die Betriebe außerordentlich gut liefen, weshalb die Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr die Ausschüttung mit anderen Behörden und der Privatindustrie vorzuziehen.

Vermischtes.

Neue amerikanische Erinnerungen an Kaiser Wilhelm und seine Familie.

In New York ist jüngst unter dem Titel „Erinnerungen an den kaiserlichen Hof“ ein Buch erschienen, dessen Verfasserin, Anna Topham, erzählt, was sie vor etwa 13 Jahren am kaiserlichen Hof als Sekretärin der Prinzessin Viktoria Luise erlebt hat. Daraus teilt eine Newporter Zeitschrift einige Abschnitte mit.

Den ersten Eindruck, den Kaiser Wilhelm auf die Verfasserin machte, schildert sie folgendermaßen: „Seine blauen Augen leuchten mich mit dem bezeichnenden, durchdringenden, munteren, beinahe spöttischen Blick an. Sie blicken einen fast zu harten Gegenstand zu seinem sonnenverbrannten Gesicht. Meine Hand wird warm und herzlich, beinahe förmlich gedrückt, und ein paar kurze, scharfe Fragen werden mir vorgelegt.“ Von der Kaiserin erzählt man den ersten Eindruck folgendermaßen: „Die Kaiserin läßt auf einem Sofa sitzen und empfängt mich mit einem freundlichen, gewinnenden Lächeln und einem Blick, der verrät, daß sie mich als plaudernde in einem Stuhl sitzend und sprechend ganz gemüht mit einer Mutter über ihre kleine Tochter. Alles geht ganz einfach und geradlinig.“ Hierzu fügt Anna Topham außerhalb des Zusammenhanges hinzu: „Ihre Hauptbeobachtung ist das Reiten. Jeden Tag macht sie, wenn es möglich ist, einen kurzen Galopp. Ihre Reitart besteht hauptsächlich in historischen Memoiren vorzutragen.“ Hierauf kommt Prinzessin Viktoria Luise, „ein Witzbold“, an die Reihe: „Während taucht der schillernde Blondopf eines Mädchens von etwa neun Jahren auf, das ein einfaches, feines, gebläutes Matrosenkleid mit blauem Kranz und einem Strohhut trägt. Ihr Tageslauf beginnt um 1/2 mit dem Frühstück. Um 8 Uhr fängt der Unterricht an. Bis zum 17. Lebensjahr hat sie ein Tagelohn von 5 Mark im Monat.“ Seine des Kaisers Tochter unterrichtet sich zuweilen mit dem Schachspiel. — In die chemisch-jüngere Zeit — mit Mund und Boden des Kallens eines Champagnerfaktors und das glückliche Ereignis des Weines nachzubringen. „Von wem hat Du denn das gelernt? Das ist gar nicht ladent.“ — „Von Papa. Er kann es ausgepöbel.“ Es folgt ihr Bild von Kaiser Wilhelm, das auch zum Teil wiederzugeben sein mag, obwohl es neben gewöhnlichen Beobachtungen manches Schiefere und falsche enthält. Als wesentlicher Zug wird die „überwältigende Lebenskraft“ hingestellt; der Kaiser ist förmlich wie gelüftet immer in jedem Grad munter und fröhlich, daß er in gewissen Sinn zuweilen seine Umgebung ermüdet. „Männer ändern sich oft, von Besseren oder Schlechteren, wenn sie dem Auge der Öffentlichkeit entzogen sind, aber der Kaiser bleibt fast immer derselbe. Sein Wesen ist zu Hause ebenso gemüht, wie in der Öffentlichkeit, aber zu Hause auch auftragend. Er fällt leicht seiner Umgebung auf die Nerven. Es gibt keinen schmerzhaften Platz in der Welt, als den Hof des Kaisers. Leute, die sich zur Nähe setzen und ihre Bequemlichkeit haben wollen, mag er nicht. Er läßt es, alles in Bewegung zu halten, dagegen mag er nicht das Langweilige, das Gewöhnliche, das ewige Einzelne der Dinge.“ Die Verfasserin kommt dann auf seinen Charakter, seine Vielfältigkeit, sein erstaunliches Gedächtnis für Tatsachen, erzählt weiter, er habe große Scheu vor Antikeit und Schuppen und kommt dann auf seine „Zerkümmert“ („common touch“): „Er verachtet mit armen Leuten und Arbeitern zu sprechen, ohne daß er sich herabzulassen scheint; er nimmt vollkommen ungewungen und rücksichtslos Anteil an ihren Angelegenheiten und hat offenbar den Wunsch, wirklich von anderer Leute Lebensweise unterrichtet zu werden. Es ist nicht Obergleichheit.“

Amerikanisches Negerleben.

Eine wunderbare Jagdgeschichte weiß der „New York Herald“ seinen gläubigen Lesern zu erzählen: Der bekannte tische Jäger Tom Benham hatte den Auftrag bekommen, für einen Privatwaid das größte Stink Wild lebend zu fangen, das je in Wisconsin gefischt worden war. Es handelte sich um einen sechsackeligen Bod, der ein Gewicht von drei Zentnern hatte. Kurz nachfolgend begab sich Benham zu einem Drogerien und hat diesen, um aus Gummiarabikum, Mehltaala und Opium Kugeln herzustellen. Es gelang ihm, den Bod zu Geficht zu bekommen und in eine volle Ladung von der eigenartigen Kamtion auf den Fuß zu klemmen. Dann begab er sich auf die Suche nach dem gefischten Wild und fand es zwei Stunden später im süßen Schlaf hinter einem Busch. Als der Bod erwachte, sah er sich in einem vollkommenen Gatter! — Nüchternheit ist tot, es lebt Benham!

Kaltlicher Witterungsbericht.

Table with 3 columns: Parameter, 2. Dezember, 3. Dezember. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wetterwarte zu Hamburg.

Wetterausgünstig auf Grund der Berichte des Reich-Wetterdienstes. Unbegünstigt nachdruck wird ausdrücklich festgestellt.

- 4. Dezember: Nießal trübe mit Niederschlägen, nabe Null.
5. Dezember: Feucht, wärmer, bedeckt, Niederschläge.
6. Dezember: Veränderlich, milde, windig.
7. Dezember: Wolfig mit Sonnenschein, milde, Niederschläge.
8. Dezember: Schneebedeckt lebhafter Wind, milde.
9. Dezember: Veränderlich, milde, windig.
10. Dezember: Bewölkt, trübe, kalte, kühl.
11. Dezember: Meist bedeckt, kalt, meist Frostig, windig.
12. Dezember: Nabe Null, fast, meist bedeckt, windig.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. Poststrasse 12. Fornsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Verbleibend von 10 Pros. gezahlt. Da indessen der Abschluß mit dem Reichsbankrathe erst nach dem 1. Dezember zu erwarten ist, so werden die Ausschüttungen der Reichsbank erst nach dem 1. Dezember zu erwarten sein. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Reichsbankrathe. Die Ausschüttungen der Reichsbank betragen 7,5 Pros. vorzuschlagen. Aus dem Reingewinn von 11 957 104 Mf. (i. B. 13 847 970 Mf.) sollen wiederum 2 500 000 Mark dem Reichsbankrathe, 500 000 Mf. (i. B. 1 2) dem Reichsbankrathe zuerstreuen, 1 500 000 (1 300 000) Mf. als Kassenreserve für die Reichsbank zuerstreuen und 2 457 104 (3 47 970) Mf. auf neue Kassen zuerstreuen werden.

Waren und Produkte.

Zettwaren und Lele.

Butter: Da die kleinen Zufuhren inländischer Butter nicht in ausreichendem Maße genügen, den Bedarf an Butter zu decken, so werden die Einfuhren von ausländischer Butter entsprechend vermehrt. Billige und mittlere Qualitäten fehlen fast ganz. Die heutigen Rotterdam-Noten: 200 und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 162-165 Mf., desgl. IIa Qualität 155-163 Mf.

Schokolade: Die Läger sind andauernd gegenüber der Konsumnachfrage zu klein, so daß die Preise bei leiser Tendenz noch immer steigend sind. Die heutigen Rotterdam-Noten: 200 und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 162-165 Mf., desgl. IIa Qualität 155-163 Mf.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 2. Dezbr. Weizen: Dez. 114, Mai 121 1/2; Mais: Dez. 63, Mai 69 1/2; Hafer: Dez. 32 1/2; Schmalz: Jan. 9,60; Mehl: Dez. 10,82; Jan. 10,82; Mai 10,82.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Akter. 2. Dez. Heute traf der Kahn 372 sowie Bldampfer „Torgau“ hier ein.

Wasserstände.

Table with 3 columns: Station, Dez. 2., Dez. 1. Falls Wuchs.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einberufung des unangebildeten Landsturms zu Arbeitszwecken!

Die unangebildeten Landsturmlente der Jahrgänge 1888—1894 einschließlich (Geburtsjahr) haben sich am

4. Dezember 1914, nachm. 1 Uhr,

auf dem kleinen Gezierplatz hinter der Kaserne II an der Dessauerstraße zu melden und sich an den dort aufgestellten Tafeln jahrgangsweise zu sammeln.

Die Mannschaften haben je eine wollene Decke, Hggeschir und Verpflegung für 2 Tage mitzubringen.

Das Verlesen beginnt jahrgangsweise pünktlich um 1 Uhr.

Ausbleiben wird nach den Strafgesetzen geahndet.

Landsturmlente, die in Kohlenbergwerken arbeiten und solche, die in Betrieben für dringende Heeresleistungen tätig sind, haben einen Ausweis darüber mitzubringen. Halle a. S., den 2. Dezember 1914.

Der Magistrat.

Vorstehende Einberufung bezieht sich nur auf die im Stadtkreis Halle a. S. wohnhaften unangebildeten Landsturmspflichtigen.

Bekanntmachung.

Bei Beginn des Krieges wurden die Artikel 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 nur für die Bezirke Magdeburg und Halle, nicht für den übrigen Korpsbezirk, außer Kraft gesetzt.

Durch diese Verabschiedung der Bestimmungen sind Säwrierleistungen entfallen, deren Befolgung eine gleichmäßige Durchführung der Maßnahmen für den ganzen Korpsbezirk nötig macht. Besagtem auf die Bekanntmachung des Herrn Kommandierenden Generals vom 31. Juli 1914 wird daher hiermit die Aufhebung der oben genannten Artikel der Verfassungsurkunde auf den ganzen Korpsbezirk des 4. Armeekorps ausbeht.

Diese Maßregel ist in keiner Weise durch die augenblickliche Kriesslage noch durch die bisherige tabellarische Festung der Bevölkerung und der Besatz veranlaßt worden; sie wird aber zur dauernden Ueberwindung der sehr zahlreichen, in den Korpsbezirk abgehobenen Ausländer feindlicher Staaten notwendig.

Magdeburg, den 1. Dezember 1914.

Der stellvertretende kommandierende General. F. v. v. d. General d. Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ausführungsbestimmungen.

Mit Bezug auf meine vorstehende Bekanntmachung vom 1. Dezember 1914 verordne ich was folgt:

- a) Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden verbleiben in ihren Funktionen, haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen Folge zu leisten.
- b) Hauszujugungen und Verhaftungen können von den dazu berechtigten Behörden und Beamten zu jeder Zeit vorgenommen werden.

Sämtliche Wirtschaftsbetriebe sind um 12 Uhr abends zu schließen.

- c) Alle Fremden, welche über den Zweck ihres Aufenthaltes sich nicht gehörig ausweisen können, haben das Reichsgebiet bei Vermeidung der Ausweisung binnen 24 Stunden zu verlassen.
- d) Der Verkauf von Waffen, Pulver und Sprengmitteln ist verboten. Fremden, welche bewaffnet oder mit Pulver und Munition oder Sprengmitteln versehen ankommen, sind diese Gegenstände abzugeben.

Stolzeisen dürfen nur dann Waffen tragen, wenn es ihnen von mir oder von der Dispositivbehörde ausdrücklich gestattet ist. Wer sich mit Waffen betreffen läßt, ohne eine solche Erlaubnis erhalten zu haben, wird sofort entworfen. Für Jäger gilt der Jagdschein als Waffenschein.

- e) Versämlungen über Truppenbewegungen und Verabredungen sind verboten. Plakate, Zeitungen und andere Schriften dürfen nur dann gedruckt, öffentlich verkauft oder sonst verbreitet werden, nachdem die Dispositivbehörde die Erlaubnis dazu erteilt hat. Die Dispositivbehörde ist gehalten hierzu besondere Anweisungen, welche eine mildere Handhabung anlassen.

f) Die §§ 2, 5 bis 8, 9 Absatz 1, 13 und 15 des Reichs-Versammlungsgesetzes vom 19. April 1908 werden für die Dauer des Kriegsaufstandes durch folgende Vorschriften ersetzt:

1. Versämlungen, deren Zweck oder Tätigkeit den Strafgesetzen oder den Interessen der Kriegführung zuwider läuft, können für die Dauer des Kriegsaufstandes aufgelöst werden. Die Aufzählung der Versämlungen ist nicht anfechtbar.
2. Wer eine Versämlungen in einem geschlossenen Raume oder unter freiem Himmel oder einen Aufzug auf öffentlichen Straßen und Plätzen veranstalten will, hat hierzu mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Veranstaltung unter Angabe des Ortes und der Zeit die Genehmigung der Dispositivbehörde einzuholen. Die Genehmigung kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden. Die Entscheidung ist nicht anfechtbar.
3. Die Dispositivbehörde ist berechtigt, in jede Versämlungen Besatztruppen zu entsenden, die sich unter Aufsicht ihrer Eigenschaft dem Verleser, solange dieser nicht befehligt ist, dem Veranstalter der Versämlungen zu unterliegen haben müssen. Den Besatztruppen muß ein angemessener Platz eingeräumt werden.

4. Die Besatztruppen der Dispositivbehörde sind außer in den Fällen des § 14 Reichs-Versammlungsgesetz befristet, unter Angabe des Grundes die Versämlungen aufzulösen zu ertulichen, wenn der Inhalt der Reden, Anträge, Gesänge oder Vorführungen den Interessen der Kriegführung zuwiderläuft. Die Aufzählung der Versämlungen ist nicht anfechtbar.
 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 9 b des Gesetzes für den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft, wenn die betreffenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe (S. 199).
- e) Die Verwendung der besetzten Städte zur Unterdrückung etwa vorkommender Aufwühlereien erfolgt nach meinen Befehlen.
- h) Wegen der Verpflichtung der Gemeinde zum Ersatz des bei öffentlichen Ausfällen verursachten Schadens, verweise ich auf das Gesetz vom 11. März 1850 (Gesetz-Samm. S. 199).
- i) Der Betrieb der bürgerlichen Geschäfte, der Künstlichen und Privatarbeiten, des Handels und der Gewerbe wird durch den Kriegszustand nicht weiter befristet.
- Auch werde ich die gesetzlich bestehenden Behörden bei Ausführung der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, insofern sie mit den vorstehenden Bestimmungen vereinbar sind, gern kräftig unterstützen.
- Magdeburg, den 1. Dezember 1914.
- Der stellvertretende kommandierende General. F. v. v. d. General d. Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

500 Mark Belohnung.

Die Ermittlungen über die Ermordung des Handelsmannes Friedrich Reinde in Oshausen bei Querfurt am 14. Oktober dieses Jahres haben bisher nicht zur Auffindung des Täters geführt. Es wird daher erneut auf die Hilfe, von dem Herrn Regierungsräsidenten in Querfurt ausgesetzte Belohnung hingewiesen. Mitteilungen sind an die Gendarmestation Querfurt I oder an den Unterschrifteten zu den Adressen 2 J. 853/14 zu machen.

Querfurt, den 28. November 1914. Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung von Tonrohrkanälen im Fahrdamme wird die Talstraße zwischen Cröllwitzer Brücke und Weinbergsweg vom 3. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt. Halle, den 1. Dezember 1914. Die Polizeiverwaltung.

Auch während des Krieges billige, blauschwarze Seefische

- Bratfisch 19 Pf.
- Bratfisch 34 Pf.
- Kabeljau mit Kopf 34 Pf.
- Angelfisch, Steinbutt.

Serner empfehle als Beispeisen:

Für unsere Krieger im Felde

Fischkonserven

in größter und billigster Auswahl.

Neumarkt-Fischhalle,

Im Karl Pfeiffer, Geiststraße 33. Telefon 658.

Verdingung von 240000 kg Kohlen in 5 Losen für die städtische Eisenbahnverwaltung Berlin.

Angebote sind vorzulegen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 30. Dezember 1914 vormittags 10 Uhr an das Zentralbureau, Zimmer 257, in Berlin W. 35, Schöneberger Platz 1-4, Broben bis spätestens zum 27. Dezember 1914 an das Königl. Eisenbahn-Verwaltungsbureau in Berlin I am Warschauerdamm Station Berlin Scheib. 209, einzureichen. Die Erläuterung der Angebote findet am 30. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr im selben Bureau, Zimmer 257, statt. Die Erläuterung der Angebote findet am 30. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr im selben Bureau, Zimmer 257, statt.

Winterkartoffeln

10 Pfd. 35 Pf. a Str. 350 sowie echte Neumarkter empfiehlt Lindenstraße 54, Keller

Familien-Nachrichten.

Nach qualvollen Stunden erlöste Gott der Herr am Mittwoch mittag 12 Uhr unsere liebe, gute, treue, sorgende Mutter u. Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Pauline Rottig, im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübtan die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Sonntag 3 Uhr von der Lichthalenhe des Nordfriedhofes statt.

Unter-Anzüge für Kinder in 10 verschiedenen Grössen.



Vorrätig in Wolle, Baumwolle und Vigore in jeder gewünschten Preislage bei

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Statt jeder besonderen Meldung. Dienstag abend 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater

Herr Eduard Kobert im 77. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 2. Dezember 1914.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen

Minna Rausch geb. Kobert.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Die Besatztruppen der Dispositivbehörde sind außer in den Fällen des § 14 Reichs-Versammlungsgesetz befristet, unter Angabe des Grundes die Versämlungen aufzulösen zu ertulichen, wenn der Inhalt der Reden, Anträge, Gesänge oder Vorführungen den Interessen der Kriegführung zuwiderläuft. Die Aufzählung der Versämlungen ist nicht anfechtbar.

Bekanntmachung.

Behufs Umfassung wird die Gottesackerstraße vom 2. d. Mts. ab auf etwa 8 Tage für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt. Halle, den 1. Dezember 1914. Die Polizeiverwaltung.



Den Heldentod im Kampfe für unser Vaterland erlitten

Herr Ingenieur Hans Budaoh, Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. 233,

Herr Monteur Wilh. Müller, Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 201,

Herr Bohrer Otto Süssmann, Reservist im Res.-Inf.-Regt. 72,

Herr Schlosser Hermann Damm, Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regt. 36,

Herr Revolverdreher Otto Schoeller, Reservist im Inf.-Regt. 36.

Wir verlieren in ihnen treue und tüchtige Mitarbeiter, deren wir stets gern gedanken werden.

Weise Söhne, Maschinenfabrik.



In den Kämpfen vor Verdun hat am 12. November unser Kutscher

Karl Leuther, Unteroffizier im Landwehr-Regiment Nr. 36, den Heldentod gefunden.

Mit seiner Witwe und seinen 4 kleinen Söhnen trauern wir aufrichtig um den braven, treuen Mann, der fast 12 Jahre in unsern Diensten gestanden hat.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Halle a. d. S., den 2. Dezember 1914.

Brandt & Loeloff.



Für die innige Anteilnahme an dem Schmerz über den Verlust unseres am 4. Oktober gefallenen unvergesslichen, lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Kaufmanns Otto Traeger sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten, tiefempfundnen Dank aus.

Halle a. d. S., Dezember 1914.

Familie Franz Traeger.



Allgemeiner Hallescher Turnverein E. V.

Am 2. Dezember 1914 abens verschied im 77. Lebensjahre unsern liebes Ehrenmitglied der Seifenfabrikant

Herr Eduard Kobert.

Der Helmgegangene gehörte seit 50 Jahren unserem Verein an und ist allezeit ein treuer Förderer unserer Turnische gewesen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten, Versammlung 1/3 Uhr am Friedhofselganga.

Statt jeder besonderen Meldung. Dienstag abend 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater

Herr Eduard Kobert im 77. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 2. Dezember 1914.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen

Minna Rausch geb. Kobert.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.